

## ***Studenten der TU Berlin präsentierten ihre Ausarbeitungen für die Kräutergärten Nagel***

Im Rahmen des Natur- und Kräuterdorf Projektes der Gemeinde Nagel pflegt der Arbeitskreis für Natur und Kräuter zusammen mit der Gemeinde einen engen Kontakt zur Technischen Universität in Berlin. Als ehemalige Naglerin ist es für Dr. Friederike Lang von der Technischen Universität in Berlin ein Anliegen, der Gemeinde bei dem geplanten Projekt von Anfang an hilfreich zur Seite zu stehen.

Im Oktober letzten Jahres statteten deshalb zwanzig Studenten der Landschaftspflege und Landschaftsarchitektur zusammen mit Tutoren und Betreuern der Gemeinde Nagel bereits zum zweiten Mal einen Besuch ab. Ziel des fünftägigen Aufenthaltes war, sich nicht nur einen Einblick in die Gegebenheiten des Ortes zu verschaffen, sondern auch die Erarbeitung der vier Themenkräutergärten für die Ortsteile Lochbühl, Nagel, Mühlbühl und Reichenbach. Die Studenten konnten viel Input mit nach Berlin nehmen, der Arbeitskreis Natur und Kräuter scheute keine Mühen und lieferte durch viele Aktionen ein informatives Programm. Den Winter über galt es für die Studenten nun, sich im Rahmen des Studienprojektes "Wildkräuter zum Arten- und Bodenschutz" mit dem Thema Nagel, dem künftigen „Natur- und Kräuterdorf“ zu befassen. Der Praxisbezug war nach Ansicht von Dr. Friederike Lang der Schlüssel zum Erfolg, so konnten die Studenten die Themen selbst effizient erarbeiten und sich damit identifizieren. Interessant war das Projekt für die TU laut Friederike Lang auch, da hier mit Beispielen aus dem wirklichen Leben gearbeitet und ein Bezug zur Natur, den Örtlichkeiten aber auch zur Bevölkerung hergestellt werden konnte.



**Die Abordnung der Technischen Universität Berlin mit Bürgermeister Theo Bauer, in der Mitte Ute Hilpert, rechts daneben Dr. Friederike Lang**

Alle Ideen und Vorschläge wurden nun in ein Konzept verpackt und bei einer Abschlusspräsentation im April im Gemeindezentrum vorgestellt. Vierzig Personen, darunter einige Gemeinderäte, Arbeitskreismitglieder und Kräuterfrauen waren gekommen um neben einem Kräuterbuffet des Kräuterstammtisches Herberia auch in den Genuss der Ergebnisse zu kommen. Bürgermeister Theo Bauer, Ute Hilpert vom Arbeitskreis und auch das Publikum zeigten sich anschließend sehr beeindruckt von den Ergebnissen der Berliner Delegation. Nach einer Stärken-/Schwächenanalyse für das Gemeindegebiet wurden die angestrebten Gärten erläutert. Dabei ist für jeden Garten ein ganz individuelles Konzept vorgesehen. Dass man sich in Berlin sehr viel Mühe mit der Ausarbeitung gab, zeigte sich bei der anschließenden Präsentation der vier Kräutergärten.

Im Folgenden schlugen die Studenten für Lochbühl einen Sinnesgarten vor, der eventuell unterhalb des Schützenhauses in einer Hanglage entstehen könnte. Für Nagel ist bereits eine Kräuteranlage unter dem Motto „Duftgarten“ am See angestrebt. Aufsehen erregend war vor allem der Garten für Mühlbühl, eine Art Zeitgarten, der die Epochen Germanen/Slawen, Mittelalter, 16. bis 18. Jahrhundert und Neuzeit widerspiegeln soll. Für Reichenbach ist ein Bauerngarten angedacht, der zusätzlich zu der geplanten Kräuteranpflanzung am Spielplatz auf einem noch nicht definierten Gelände entstehen soll.

Für Sonja Brunner-Rosner und auch für Maria Schindler waren die gelieferten Ergebnisse Anlass genug nunmehr bald tätig zu werden. Eine fachkundige Person müsse gesucht werden, die das Projekt umsetzt. Nach Ansicht von Bürgermeister Bauer werde man jetzt abwarten, ob man in die zweite Leaderphase aufgenommen werde. Dann werde ein Firma, sprich ein Profi, mit der Sache betraut. Laut Sonja Brunner-Rosner müsse auch die vorgeschlagene Größenordnung der Gärten beibehalten werden, um überörtlich Aufmerksamkeit zu erregen.

Für Ute Hilpert ist die Umsetzung der Kräutergärten der erste Schritt in Richtung Kräuterdorf, ebenso wichtig ist allerdings auch die Einbindung der Bevölkerung. Es ist nicht leicht den Bürgern ständig das Potential des Konzeptes, sprich was daraus Positives für die Gemeinde in den Folgejahren entstehen könnte, näher zu bringen. Dennoch lobte diese wie auch Bauer das insgesamt große Interesse an dem Vorhaben und die stetig gut besuchten Veranstaltungen.

Die einzige Gruppe, die bisher ausnahmslos selbst agiere, seien laut Ute Hilpert die Kräuterfrauen, die im Mai ihre Ausbildung zu Kräuterführerinnen begonnen haben. Gruppen wie Bauern, Vermieter oder Geschäftsleute müssten sich selbst zusammenschließen und überlegen, wie sie sich am besten in das Konzept einbringen könnten. Ein „Muss“ schloss diese dabei aus, es bliebe jedem selbst überlassen, ob und wie er sich an dem Konzept beteiligen möchte. Selbstverständlich steht der Arbeitskreis wie auch die Gemeinde immer mit Rat und Tat zur Seite.

Ronald Ledermüller nahm die Veranstaltung zum Anlass, ein Aufbauprojekt vorzustellen, das nicht nur für Nagel, sondern für das ganze Fichtelgebirge interessant sein könnte und fortschrittliche Zukunftsperspektiven aufbot. Die Verbindung zur TU in Berlin soll laut Ute Hilpert selbstverständlich weiter aufrechterhalten werden. Vielleicht ergreift man zu gegebener Zeit zusammen die Möglichkeit eines Interreg-Projektes in der Art wie Ronald Ledermüller es vorschlug.

*Ute Hilpert*



*Auch ein mögliches Logo sowie den Schriftzug  
„Natürlich Nagel! Den Heilkräutern auf der Spur!“  
dachten sich die Studenten  
aus und verewigten dies auf T-Shirts.  
Unser Foto zeigt Dr. Friederike Lang.*